

nicht mehr Mathematiker, sondern bewirkt nur, daß junge Leute weder Mathematik noch Naturlehre treiben; umgekehrt hat Mancher, der an Versuchen Vergnügen gefunden, erst Mathematik getrieben, ohne es zu wissen (denn jeder gute Kopf geometrisirt), und ist hernach zu dem geleitet worden, was mehr eigentlich Mathematik heißt. Es läßt sich Vieles in der Physik gewiß ohne alle Mathematik lehren, so wie man einen Whist, L'hombre und Schach ohne Mathematik lehrt; man lehrt aber dadurch zugleich Mathematik mit, ohne es zu wissen. Es gibt Leute, die vortreflich rechnen, ohne die 4 Species zu wissen. Die Juden brauchen die Regel de tri in *forma* gar nicht. Hr. De Luc und Fränklin sind beide große Physiker und geometrische Köpfe, aber Mathematiker gewiß nicht. Aber eine Physik, worin keine Mathematik in *Forma* vorkäme, müßte auch ganz anders aussehen, als die bisherige, und würde weitsäufig werden. Man kann nach Petersburg sehr gut zu Fuß reisen, allein ein warmer Reisewagen und Extrapost ist besser. Hrn. Karstens Physik ist, so viel ich gesehen habe, nicht von Mathematik frei, denn er gibt nur Resultate an und citirt sein großes Werk, das also gewissermaßen noch mit dazu gehört. Etwas, das noch legerischer wäre, als Karstens Vorrede, habe ich in Ihrer Recension nicht bemerkt.

An Wause *).

Göttingen, den 18ten April 1795.

Meine elenden Gesundheitsumstände, die mir oft wochenlang

*) Joh. Friedrich Wause, geb. zu Halle 1736, gest. 1816. Berühmter Kupferstecher in Leipzig.

nicht verstaten die Feder anzusehen, sind allein Ursache, daß ich Sw. Wohlgeborn für mich so ehrenvolle Zuschrift erst jetzt beantworte. Mich von einem Manne dargestellt zu sehen, dessen große Talente ich schon so lange bewundert habe, und dessen unsterbliche Werke aus meinem Studierzimmer ein literarisches Pantheon machen, worin ich bald diesen, bald jenen großen Schriftsteller verehere, aber in jedem wiederum besonders den unsterblichen Künstler, dem sie dieses zweite Leben zu danken haben, hat mir eine Freude gemacht, die ich nicht auszudrücken vermag.

Alein, theuerster, verehrungswürdiger Mann, wie kommt ein so unbedeutendes Geschöpf als ich zu dieser Ehre? Wollen Sie Ihr Vorhaben ausführen, so muß ich Alles zwar als ein sehr großes, aber dabei durch Nichts in der Welt verdientes Geschenk ansehen. Wollen Sie aber einmal Männer durch Ihren Grabstichel verewigen, die bei dem besten Willen, Etwas zu thun, theils durch Kränklichkeit, theils Lage in der Welt verhindert, Nichts gethan haben, so bitte ich gehorsamst um ein Plätzchen in dem Tempel.

Es existiren einige in Kupfer gestochene Porträts von mir, wovon aber keines viel taugt. Am besten hat mich, nicht auf meine, sondern auf Herrn v. Sachs zu Gotha Veranlassung, der Gothaische Hofmaler Sprech in Pastell für das dortige Observatorium gemalt. Es ist mir eine Copie davon versprochen worden, die ich aber noch nicht erhalten habe. Sollte sie noch kommen, so will ich mir die Freiheit nehmen, sie Sw. Wohlgeborn wenigstens einmal vorzulegen.

Mit wahrer Hochachtung ic.